Protokoll des Treffens der ViLE-Gruppe Gemeinsam Lesen bei Erna am 20.10.2017

Anwesend: Annelie, Annemarie, Brigitte, Erna, Inge und Sigrid

Annemarie berichtet von einer Lesung von Ulla Hahn aus ihrem neuen Buch „Wir werden erwartet“.

U. Hahn erzählte nach ihrer Lesung, eine Frage hätte sie sehr bewegt „Warum bin ich in die DKP eingetreten?“ und das hätte sie herausfinden wollen.

Brigitte fragt im Auftrag von Ute Lenk, ob jemand aus unserer Gruppe einen Beitrag für das Lerncafe´ schreiben würde; Thema: Theater. Annemarie übernahm diese Aufgabe, da sie demnächst zu einer Theateraufführung nach Meiningen fährt.

Brigitte bedauert, dass keine Diskussion im Forum geführt wird. Sie schlägt vor, dass in Zukunft keine Bücher mehr wie bisher ins „Forum“ eingestellt werden und auch nicht unter „Aktuelles“. Die Protokolle werden weiterhin eingestellt.

Annemarie plädierte dafür, dass zumindest die Bücher noch vorgestellt werden mit einer Rezension und kurzen Angaben über den Autor.

Brigitte wird das Buch „Verdi“ von Peter Härtling noch einmal einstellen und den Strang mit einer Begründung schließen.

Erna kam noch einmal auf das Buch „Unterleuten“ von Juli Zeh zu sprechen. Sie meinte, wer im Dorf aufgewachsen sei oder gelebt habe, brauche dieses Buch nicht, um das Erlebte noch einmal zu lesen. Sigrid vertrat die Ansicht, dass die „Nachwendezeit“ in diesem Dorf gut dargestellt und das Buch wichtig sei.

Sodann kehrten wir zu unserem derzeitigen Buch „Verdi“ von Peter Härtling zurück.

P. Härtling beschreibt im Vorwort seine Intension: „ Verdi ist zwar unantastbar in seinem Ruhm, aber er ist mir nah sein in seinen Schwächen und in seiner Furcht, aus der Fantasie zu stürzen, das Handwerk nicht mehr zu können. Ich erzähle meine Erfahrungen als seine und seine als meine, und es ist mir nicht wichtig, mich an die Chronologie zu halten.“ (S. 9) Daher ist die Biografie so menschlich nah und berührend. Verdi wird als zielorientiert und geschäftlich klar orientiert dargestellt, der sich gut beraten lässt, ein funktionierendes Netzwerk aufgebaut hat, in einer sehr glücklichen Beziehung lebt und eine soziale Verantwortung in sich trägt. Er wurde gewürdigt und verehrt und war zufrieden durch seine künstlerische, kreative Schaffenskraft.

Annemarie stellt fest, dass man gut alt werden könne, wenn man in solchen sozialen und finanziellen Verhältnissen lebe wie Guiseppi Verdi. Er sei doch sehr umsorgt worden z. Bsp. auf seinen vielen Reisen.

Inge weist auf die Überschriften der Kapitel hin, die durch „Spielanweisungen“ aus der Musiktheorie den Inhalt charakterisieren.

Wir sind erstaunt, dass Peter Härtling der Zeit, die Verdi seine Frau Peppina überlebte, nur wenige Seiten widmete. Wollte er sich vielleicht nicht vorstellen, ohne seine Mechthild leben zu müssen?

Erna zieht eine Verbindung zu unserem neuen Schriftsteller Stefan Zweig und vergleicht den Schreibstil der beiden Autoren. Die Stile sind sehr unterschiedlich, es liegen viele Jahrzehnte zwischen dem Entstehen der beiden Bücher. Auch der Altersunterschied der beiden Autoren zur Zeit der Entstehung ist groß. Vielleicht werden wir bei der neuen Lektüre wieder darauf zurückkommen.

Verdi hat im hohen Alter von 80 Jahren die lyrische Komödie „Fallstaff“ (nach Shakespeare) komponiert, was uns sehr verwundert.

Verdi war auch politisch interessiert. So kamen wir auf die italienischen Freiheitskämpfe (z. Bsp. die Schlacht von Solferino 1859, bei der Henri Dunant zufällig anwesend war und den Ruf verbreitete „Tutti fratelli“)

Inge weist daraufhin, dass heute Abend im HR 2 live aus der Alten Oper die „Messa da Requiem“ von Verdi übertragen wird.

Wir beginnen mit der neuen Lektüre „Sternstunden der Menschheit“ mit dem 1. Aufsatz: „Flucht in die Unsterblichkeit Die Entdeckung des Pazifischen Ozeans 25.September 1513“

Das nächste Treffen ist bei Erna am 24.11.2017

Protokoll Annelie und Inge 26.10.2017